



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kurtze Beschreibung Deß Lebens/ Thaten und Wunderwercken Deß Seligen Joannis Francisci Regis Priesters der Gesellschaft Jesu

Rassler, Maximilian

Dillingen, 1716

§. XXXVI. Auß was Ursachen er so spath auß dem Ort der Mission in ein
anders gangen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43634

Tante es seine Gesellen mercklich sauer und hart
 an/ so grossen Eifer und Gedult beyzuha-
 ten. Sie bemüheten sich öffter ihn zu bereden/
 daß er nit in die spathe Nacht hinein
 durch allerley Irr- Weg / wegen tieffen
 Schnees / und anderen dergleichen Unkomm-
 lichkeiten / nach bey Tag aufgestandner Ar-
 beit ein Dörfflein suchte/ in deme er sein An-
 kunfft schon angesagt hatte. Aber da ware
 der Pater nit zu bereden : er machte vil mehr
 seinen Gesellen Herz / um Gottes und der
 Seelen willen die noch übrige Ungelegenheit
 auff sich zu nehmen / und sich trösten mit de-
 me / daß sie auch was hartes deme zu Ehren
 und zu einer Nachfolg aufgestanden / der sich
 ihr Hail so vil kosten lassen : welches sie dann
 mit äufferster Anspannung aller noch übrigen
 Kräfte thaten / und hernach/ wo sie in spa-
 the Nacht hinkommen / alles schon zu dem
 Schnitt beraitet fanden / auch wohl erkann-
 ten / daß Franciscus Ursach gehabt / sich nit
 auffhalten zu lassen / sondern versprochen
 massen den begierigen Leuthlein zu rechter Zeit
 an Handen zu gehen.

§. XXXVI.

Auß was Ursachen er so spath auß dem
 Ort der *Mission* in ein anders gangen.

Es konte auch schwärlich anderst seyn/
 als

als daß die Nacht mußte zu Behuff solcher Reisen gebraucht werden: indeme nit wohl möglich ware bey guter Zeit auß den Dörffern/ wo man vorhers denen Apostolischen Berrichtungen obgelegen/ sich auff den Weg zu machen: da bald dise/ bald jene den Patrem auffhielten/ und bathen/ sie nit ungetröstet zu lassen. Damit doch die Gesellen in etwas überhebt / und mit Arbeit nit zu starck überladen wurden / pflegte Franciscus jederzeit auß deme was sie nöthig hatten / das beste disen zu überlassen / das schlechtere und unbequemere vor sich zu behalten. Wann ihme etwan ein Kößlein angetragen wurde/ mußte solches der Gesell haben/ Franciscus gieng neben ihm zu Fuß: gleichfals die unbequemere Ligerstatt/ die schlechtere Speiß müste Franciscus haben/ das bessere wurde in allem dem Gesellen überlassen/ damit er nit müste underligen: Franciscus beyneben auch seinen Trost genießte/ so vil er konte / seinem Gesellen zu Gefallen was Driges und hartes aufzustehen.

§. XXXVII

Wo er hinkommt/ wirdt er mit Freuden empfangen.

Kan nicht wohl erachten/ daß sich jemand mehr verwunderen werde/ wann er vernimmt/ was grossen Verlangen an verschiedenen Or-